

Studienfahrt: 9. Mai 2022, Geschichtsunterricht

Thema: „Nationalsozialismus und Holocaust“

Erzähler: Nur Özenver, 9-B

Wir sahen das Thema „Nazis und der Holocaust“ im Geschichtsunterricht. Dann organisierte unser Geschichtslehrer eine Studienfahrt für uns, also fuhren wir mit unserer Klasse von Reutlingen zur Gedankenstätte nach Grafeneck. Ich hatte viele Fragen im Kopf, dieses Thema war wirklich interessant. Als wir dort ankamen, begrüßten uns zwei freundliche Mitarbeiter und sagten, sie würden uns helfen, unsere Fragen zu beantworten. Dann holte uns eine Mitarbeiterin ab und brachte uns in einen Präsentationsraum, wo alle neugierig warteten. Sie sagte uns, dass sie eine Präsentation halten würde und dass wir das Thema besser verstehen würden, und dann sollte jeder von uns eine Gruppe bilden und einen Workshop machen. Sobald sie mit seiner Präsentation begann, hörten ihm alle zu und er erzählte uns vom Leben eines behinderten Mädchens, das in der Nationalsozialismuszeit lebte. Der Name des Mädchens war Anna. Die Anna wurde hierher gebracht, weil sie ein behindertes Mädchen war und ihr ganzes Leben lang von ihrer Familie ferngehalten wurde, das einzige Verbrechen war, dass sie behindert geboren wurde, und es war nicht einmal ein Verbrechen. Dann beendete sie die Präsentation, indem sie uns zeigte, was hier vorher passiert ist und wo wir heute hingehen werden. Dann teilten wir uns in Gruppen auf und fingen an, Workshops zu machen. Unsere Gruppe musste über einen behinderten Jungen recherchieren, der zu dieser Zeit lebte und hierhergebracht wurde. Wir bekamen einige Beweise und Briefe über das behinderte Kind, und es gab auch ein Fotoalbum des Kindes aus seiner Kindheit. Während ich das Fotoalbum betrachtete, dachte ich, hat er das alles wirklich verdient, war er zu klein.

Dann erzählten wir der anderen Klasse von den Leuten, mit denen wir in den Workshops gearbeitet hatten, und gingen gemeinsam aus dem Gebäude. Unser nächster Ort war, wo die Gaskammern abgerissen wurden, wo sie gebaut wurden, aber jetzt nicht mehr vorhanden sind. Die Mitarbeiterin erklärte, dass Personen, die zuvor dort gewesen waren, in einen Raum gebracht und Kohlendioxidgas ausgesetzt wurden. Ich zitterte plötzlich. Das musste sehr schwer sein. Dann gingen wir zum Friedhof der dort Verstorbenen und wünschten ihnen alles Gute. Wir haben sogar gesehen, dass es dort Namen von Besuchern in einem Buch gibt. Dann haben wir unsere Gefühle und Gedanken in ein Gästebuch geschrieben und uns alle darin eingetragen. Unser letzter Halt war, wo ein Mann kleine Statuen für Leichen anfertigte und die Statuen aufgereiht wurden. Jeder von uns nahm eine Statue und versprach, sie irgendwo in unserem Haus aufzustellen und ihr zu gedenken. Wir trafen uns später wieder und die Mitarbeiter bedankten sich sehr für den Besuch bei uns und wir dankten auch. Dies war eine sehr interessante Erfahrung für mich.